

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.

Pränumerationspreis:

in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6. Halbjährig . . . 10 " — 6. Vierteljährig . . . 5 " — 6. Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Befreiung in's Haus monatlich 2 " — 6. Einzelne Nummern 10 "

Mit Postverfendung:

im Inland: Ganzjährig . . . 14 Kr. — 6. Vierteljährig . . . 7 " — 6. im Ausland: Ganzjährig . . . 18 Kr. — 6. Vierteljährig . . . 9 " — 6.

Güt für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgestellt; unbrauchbare Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiegegasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate

Werben in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Der Rücktritt Zanardelli's.

Da in Italien, dem Lande der Cabinetstürzen, erfahrungsgemäß so eine Art zweijähriger Dienstzeit für Ministerien besteht, so wäre das Cabinet Zanardelli, da es im Februar 1901 das Licht der Welt erblickte, eigentlich schon lange Zeit fällig gewesen. In der That war auch das Cabinet Zanardelli schon im Juni d. J. in Folge der ziemlich böartigen Vorkommnisse in der Marinewerwaltung im Begriff, zu stürzen, doch wurde die Situation damals, durch den Rücktritt des Marineministers Bettolo, dem der Minister des Innern Giolitti folgte, gerettet. Jetzt hat Zanardelli doch fünf Monate später daran glauben müssen.

Weshalb geht Zanardelli, dessen Demission sich das gesammte Cabinet angeschlossen hat? Italiens officiös wird mit feierlich-treuerherziger Miene versichert, daß der Grund für den Rücktritt des Ministerpräsidenten einzig und allein in dessen „geschwächter Gesundheit“ zu suchen sei. Diese geschwächte Gesundheit, die man in der Politik als morbus diplomaticus, als die diplomatische Krankheit zu bezeichnen pflegt, scheint im Falle Zanardelli zu einer Infectiouskrankheit ausgeartet zu sein, da sie sich auf das gesammte Cabinet übertrug.

Außer den italienischen Officiös weiß Jedermann, daß die directe Ursache zu der „geschwächten Gesundheit“ Zanardelli's in der gescheiterten Czarenvisite zu suchen ist. Wir sagten die directe Ursache, denn wenn die Position des Cabinets Zanardelli nicht ohnehin schon geschwächt gewesen wäre, dann hätte ihr die Tragikomödie des Czarenbesuches kaum den Rest gegeben. Da aber diese verunglückte Visite sich durch die in Rußland hervorgerufene Mißstimmung zu einer politischen Schlappe auswuchs, und da diese Schlappe, welche einen Erfolg der radicalen Radanelemente in Italien bedeutete, dem italienischen Volke gleichzeitig vor die Augen führte, wie diese Elemente die Politik beherrschten, so ergab dies den Tropfen, welcher das Maß der Zanardelli'schen Mißerfolge zum Ueberlaufen brachte.

Es liegt eine gewisse Ironie der Geschichte darin, daß die italienischen Socialisten, welche durch ihre kindischen Drohungen, daß sie den Czaren mit Demonstrationen empfangen würden, diesen Besuch vereitelten, oder wenigstens ihr gut Theil zu seiner Vereitelung beitrugen, das Cabinet Zanardelli zu Fall gebracht haben. Zanardelli hat das nicht um die italienischen Socialisten verdient, denen er ein großes Entgegenkommen gezeigt hat. Schon als er die Regierung übernahm, betonte er, daß die Macht des Staates sich nicht zu Gunsten der Starken, sondern zu Gunsten der Schwachen zu betätigen habe, und getreu diesem Programm hat Zanardelli im Gegensatz zu seinen Vorgängern den socialistischen Arbeiter-Organisationen stets freie Hand in ihren Kämpfen gegen die Unternehmer gelassen. Zum Dank dafür haben jetzt die socialistischen Wortführer dadurch, daß sie durch ihre ebenso extreme, wie hörliche Haltung in einer Frage der auswärtigen Politik ihrem Vaterlande zu einem diplomatischen Mißerfolge verhalfen, den Sturz des Cabinets Zanardelli herbeigeführt.

Im Uebrigen wäre, wie schon vorhin betont, den Socialisten dieser Schwabenstreich nicht geglückt, wenn das Cabinet Zanardelli sich nicht ohnehin so ziemlich abgewirtschaftet hätte, weniger in Folge positiver Mißerfolge, als wegen seiner allgemeinen Erfolglosigkeit. Von dem schönen

Programm, welches Zanardelli ebenso, wie alle seine Vorgänger verkündet hatte, und das in der Devise „Reformen im Innern und Consolidirung der Finanzen“ gipfelte, ist in den mehr als zweiundeinhalb Jahren der Zanardelli'schen Ministerherrlichkeit nichts, rein gar nichts zur That geworden.

Wenn Herr Zanardelli diesen Artikel zu Gesicht bekommen sollte, so wird er uns vielleicht erwidern: „Lieber Herr, es ist wahr, daß mein Programm auf dem Papier stehen geblieben ist, aber wollen Sie etwa behaupten, daß meine Vorgänger, die alle daselbe Programm hatten, es verwirklicht haben, oder daß irgend einer meiner Nachfolger, die auch alle daselbe Programm bei ihrem Amtsantritt verkündeten, es in die That umsetzen wird?“ Diese Frage würden wir allerdings mit einem rückhaltlosen Nein beantworten müssen, und wir geben ohne weiteres zu, daß an dem Mißlingen jenes chronischen Programms, welches ebenso chronisch ist, wie die socialen Mißstände und die Finanzmißere in Italien, nicht Herr Zanardelli, nicht die jeweiligen Ministerien schuld sind, sondern die verderbliche Partei- und Interessen-Wirtschaft organisiert haben, die mangelnde politische Reife weiter Volkstheorie, welche die wahren Interessen des Vaterlandes verkennen, und die mangelnde Opferfreudigkeit, die mit jeder Reform einverstanden ist, wenn sie nur — den eigenen Säckel nicht trifft!

Aus diesem Grunde hat man auch keinen Anlaß, der Lösung der Cabinetstürze mit sonderlichen Erwartungen entgegenzusehen. Ein neues Cabinet muß ja gebildet werden, und es wird auch ein schönes Reform-Programm präsentiren. Aber bald wird auch das neue Cabinet ebenso, wie das alte sich damit begnügen, nothdürftig die gewöhnlichen Regierungsgeschäfte zu erledigen, mit der Politik der kleinen Mittel zu arbeiten und von der Hand in den Mund zu leben.

Oesterreich-Ungarns Handels-Verträge.

Wien, 23. October.

Die inneren Wirren in unserer Monarchie und die Arbeitsunfähigkeit unserer Parlamente haben Oesterreich-Ungarn mit der Erneuerung seiner Handelsverträge in eine sehr unangenehme Lage gebracht. Wir haben einen neuen Zolltarif, aber die Parlamente haben ihn noch nicht genehmigt, und vor ihrer Erledigung dürfen wir im Sinne der Széll'schen Formel mit dem Auslande nicht einmal die Verhandlungen über die neuen Handels-Verträge beginnen. Höchst devaloresk hat sich in der Frage Deutschland gezeigt. Deutschland will seinem Verbündeten keine Verlegenheiten bereiten und hat aus eigenem Antriebe die Zulage gemacht, den Handels-Vertrag mit unserer Monarchie nicht kündigen zu wollen, so lange wir über die inneren Schwierigkeiten, die der Erledigung der handelspolitischen Angelegenheiten entgegenstehen, nicht hinweggekommen sind. Dieses ritterliche Vorgehen findet in unseren politischen Kreisen allgemeine Anerkennung.

Deutschland hat indessen die Verhandlungen betreffs Erneuerung seiner Verträge mit allen anderen Staaten bereits begonnen und wird sie vermutlich beenden haben, bis wir an die Verhandlungen herantreten können. Es liegt auf der Hand, daß unsere Position dann eine viel ungünstigere sein wird, als sie heute wäre, und das fällt um so schwerer in's Gewicht, als der Handelsvertrag mit Deutschland für uns der wichtigste unter allen Verträgen ist. Diese ungünstige Sachlage ist ausschließlich unseren zerfahrenen inneren Verhältnissen zuzuschreiben.

Die erfahrene Jofe machte sich schweigend an's Werk: binnen einer halben Stunde stand Jenny schön und bezaubernd, wie eine Fee da. Ein zufriedenes Lächeln umspielte ihre Lippen, als sie ihr Spiegelbild betrachtete.

„Meine Rache muß gelingen!“ flüsterte sie befriedigt vor sich hin. Raum hatte die schöne Amerikanerin die Promenade betreten, als auch Lord Churchill erschien und sich ihr zum Begleiter anbot.

Ohne sich um die forschenden, neugierigen Blicke Vorübergehender zu kümmern, legte Jenny ihre Hand auf den Arm des jungen Mannes, ihn in einer Weise anlächelnd, daß er vor Entzücken kaum Worte fand, ihr sein Glück zu bezeugen. Nach zwei Stunden lehrte sie heim; sie sah etwas ermüdet und abgesehen aus, aber aus ihren Augen blühte heller Triumph und ihre Haltung war stolzer und selbstbewußter, denn je zuvor.

Drei Tage nach seiner letzten Unterredung mit Jenny saß Robert Waldeck müde und gebrochen in Lucie's Zimmer.

Seiner Schwester gegenüber zeigte er sich ziemlich ruhig und gefaßt, aber sie kannte ihn zu genau, um nicht zu erkennen, daß er unendlich litt, und sie that Alles, was in ihren Kräften stand, um sein Weh zu lindern.

Auch Edgar von Hohenzil kam ihm mit warmer Herzlichkeit entgegen; die beiden Männer hatten eine lange Aussprache miteinander gehabt, bevor Waldeck Jenny aufsuchte und diese Unterredung hatte sie einander näher gebracht, als wenn sie jahrelang freundschaftlich mitammen verkehrt hätten.

Der Doctor hatte seine schöne, stolze Braut verloren, aber dafür einen edlen, treuen Freund gewonnen; freilich milderte das nicht die Herbsheit der erlittenen Enttäuschung, so warm und theilnehmend ihm auch Alle entgegenkamen.

Lucie wollte ihren Bruder nicht allein heimreisen lassen und so schwer es ihm auch ankam, länger zu bleiben, so hatte er sich doch dazu

Sehr ungünstig beeinflusst durch sie ist auch das handelspolitische Verhältnis unserer Monarchie zu Italien. Auf Wunsch Ungarns haben wir den Handelsvertrag gekündigt, um die lästige Weinzoll-Clausel so bald wie möglich los zu werden. Aber die Verhandlungen über den neuen Vertrag konnten aus den oben angeführten Gründen bisher auch nicht begonnen werden. Man wird sie nun zu beginnen suchen in der Form von „unverbindlichen Pourparlers“, da die formellen Verhandlungen durch die Széll'sche Formel unterjagt sind. Die ersten dieser Pourparlers haben sogar schon stattgefunden, mußten jedoch zufolge der Reife des italienischen Ministers des Aeußeren, der seinen König nach Paris begleitete, unterbrochen werden.

Für das nächste Jahr wird allerdings der gegenwärtige Handels-Vertrag in Kraft bleiben müssen. Wir müssen nun um die Fortsetzung eruchen, und unser Standpunkt ist ein um so ungünstigerer, als wir selbst für diese Zeit die Weinzoll-Clausel durch andere Abmachungen erlegen möchten. Es bleibt abzuwarten, welche Gegenwerthe Italien für diese Zugeständnisse verlangen wird. Es ist ein wahres Glück, daß nicht auch die übrigen Handels-Verträge gekündigt wurden, wie dies die Ungarn verlangten. In kluger Voraussicht der möglichen Schwierigkeiten hat sich Dr. v. Koerber diesem Begehren entgegenstemmt und die Monarchie vor weiteren Verlegenheiten bewahrt, was ihm als besonderes Verdienst angedreht werden muß. Ohne seinen Widerstand wäre Oesterreich-Ungarn unter Anderem auch gezwungen gewesen, jetzt die Verlängerung des gekündigten Handels-Vertrages sogar von der Regierung des — Königs Peter erbitten zu müssen.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 26. October.

Die von einem Theile der österreichischen Presse (eigenthümlicherweise auch von sogenannten fortschrittlichen Blättern) lancirte Nachricht, daß man entschlossen sei, die liberale Partei vollständig fallen zu lassen und mit der Volkspartei das Glück zu versuchen, wird im liberalen Club als einfältige Schreckmeierei bezeichnet. Man erwog im liberalen Club alle Eventualitäten dieses Systemwechsels und kam zum Schlusse, daß ein derartiger Versuch nur zum Nachtheile der Monarchie ausfallen würde. Von der heutigen Regierungspartei würde es nur sehr wenige „Ueberläufer“ geben, das Gros der Partei würde unbedingt in die Opposition übergehen; wie dann eine clerical-conservative Regierung gegenüber einer liberal-unabhängigen Opposition den Kampf im Parlament aufnehmen könnte, das läßt sich nicht schwer ausmalen. Die Neuwahlen würden da kaum etwas nützen, denn so lange die militärische Frage nicht in dem angestrebten Sinne erledigt ist, kann man auf eine majorisirende Regierungspartei unmöglich rechnen. Die wenigen Schwarzzeiler, die an dem Ausbruch eines Conflictes zwischen Krone und liberaler Partei glauben, argumentiren wohl damit, daß die Partei, wenn sie das Vertrauen der Krone verloren habe, ihre ganze Existenz bedroht, denn mit einem ungenügenden militärischen Programm würde sie bei den Neuwahlen zwischen zwei Mühlsteinen geraten. Der eine sei der Mangel der Unterstützung seitens der Wähler, der andere aber sei die Indolenz der gouvernementalen Kreise — aber wenn man diese Eventualitäten auch zugeht, so wird andererseits damit argumentirt, daß ja für diese Fälle der liberalen Partei der Weg zur — Opposition noch immer freiliegt, wo sie mit ihrer numerischen Stärke gewiß einen weit bedeutenderen Factor bilden würde, als die heute schwache und im Parlament bloß durch die zeitweilig aggressive Politik eine Rolle spielende Volkspartei. Ueber das Schicksal der liberalen Partei ist man also durchaus nicht verzweifelt; man kennt die Bedeutung und Kraft dieser Partei und weiß, daß sie noch immer der gewichtigste politische Factor in der ganzen

entschlossen, um seine Schwester nicht dem ihr liebgewordenen Freundeskreise zu entreißen.

Edgar hatte seine Mutter offenherzig von Allem in Kenntniß gesetzt und die Frau Landrath, welche zuerst gar nicht hatte begreifen können, daß Jenny den Doctor ihrem Sohne vorgezogen, kam jetzt langsam von ihrem Vorurtheil gegen Waldeck zurück. Sie verlangte selbst, daß Lucie ihm den größten Theil ihrer Zeit widme, und nur die Vormittagsstunden pflegte das junge Mädchen an dem Krankenbett der alten Dame zu verbringen.

Als Lucie an einem der nächsten Tage das Zimmer des Doctors betrat, reichte sie ihm einen Brief und sagte:

„Hier, dies hat man soeben für Dich abgegeben.“

Waldeck griff hastig danach und riß das Couvert auf.

Auf dem Blatte, dem ein starker, fast betäubender Wohlgeruch entströmte, standen nur die wenigen Worte:

„Jenny Howard hat sich soeben mit Lord Churchill verlobt.“

XI.

Drei Jahre waren verstrichen. Frau von Hohenzil schlummerte den ewigen Schlaf, nachdem sie noch ein Bündniß geschlossen, welches sie früher wohl nun und nimmer gebilligt haben würde.

Die Baronin Dahlen war die Gattin des Professors Dorner geworden.

Vielleicht hätte Frau von Hohenzil trotz ihrer gemilderten Gesinnungen nicht so schnell eingewilligt, den Professor als Schwiegerohn anzunehmen, aber Dorner war als eine Verühmtheit von seinen Forschungsreisen zurückgekehrt; er war bei Hofe freundlich empfangen und in den Adelsstand erhoben worden; das gab bei der Frau Landrath den Ausschlag. Sie hatte nichts dagegen, daß ihre Tochter die Werbung des Professors annahm und drang selbst darauf, daß die Hochzeit beschleunigt wurde, denn sie fühlte ihre Kräfte täglich schwinden.

Feuilleton.

Unberstanden.

Roman von Marie Weber.

(23. Fortsetzung.)

Das stolze Mädchen stieß einen wilden Schrei aus und barg ihr Gesicht laut aufschluchzend in die Hände.

Berschämt, aufgegeben, verlassen! Das war mehr, als sie ertragen konnte! Und weshalb? Weil sie ein Band zerrissen, das ihr lästig war; weil sie ein gegebenes Wort gebrochen hatte, um wieder frei zu sein.

„Ich habe Robert geliebt, ich liebe ihn noch,“ flüsterte sie unter Thränen vor sich hin, „seinetwegen allein beging ich diesen Treubruch und er stößt mich von sich, wie ein giftiges Reptil, mich, die sich ihn auswählte unter Allen! Und mir, mir diese Schmach!“ stieß sie zwischen den Zähnen hervor. „Aber ich werde mich an ihm rächen, — er soll es mir büßen! Er litt, ich sah es deutlich; das Entzagen ist ihm nicht leicht geworden. Wohlan, sein Leid soll noch tiefer werden!“

Ein grauer Ausdruck entstellte für einen Moment ihr schönes Gesicht. Langsam auf- und abgehend, zwang sie sich gewaltsam zur Ruhe; dann tilgte sie sorgfältig die Thränenspuren aus ihrem Antlitz und studirte vor dem Spiegel den Ausdruck ihrer Züge. Endlich hatte sie ihr gewöhnliches Aussehen wieder gewonnen. Ihre Augen blickten klar, wie sonst, ihr Gesicht trug den Stempel des Stolzes, ihre Haltung war selbstbewußt, wie immer; nur die leise zuckende Oberlippe gab vielleicht Zeugniß davon, daß es in dem Inneren der schönen Miß nicht so ruhig ausah, als es den Anschein hatte.

Ein energischer Zug an der Glocke rief die Kammerfrau herbei. „Ich will Toilette machen,“ gebot die junge Dame kurz, „hettete Farben, — beileben Sie sich!“



Nach dem Gebräuche.

Depot in Hermannstadt: GUSTAV MELTZER, Parfümerie, Heltaugasse.

K.

at gegeben.

E. IA.

(512) 8-20

EE.

behördlich ird.

23 a.

Monarchie ist. Die momentanen Schwierigkeiten hofft man überwinden zu können; man meint: „nach Regen kommt Sonnenschein“.

Das Abendblatt des clerical- feudalen „Vaterland“ bringt unter der Aufschrift „Hoheitsrechte der Krone“ folgendes Entree: Der Auftrag Sr. Majestät an den ungarischen Finanzminister in Betreff des militärischen Programms der Majorität wird jetzt dahin gekennzeichnet, daß die Krone jede Declaration über den §. 11 des 1867-er Ausgleichs-Gesetzes ablehnt und überhaupt an dem militärischen Programm mehrfachen, wichtigen Anstoß nimmt. Diese Stellungnahme der Krone ist eine selbstverständliche Nothwendigkeit. Geleg ist Geleg. Davon kann nichts hinweggenommen und nichts hinzugefügt werden, außer auf jenem grundlegenden, alle drei Factoren der Gemeinamkeit berührenden Weg, auf welchem der Ausgleich selbst zustande gekommen ist. Umso mehr ist die Krone genöthigt, jede Umgehung dieses Weges abzuweisen, als damit die Hoheitsrechte der Krone, die oberste Garantie der ganzen Monarchie, gleichmüßig würden. Verhandlungen darüber müßten geradezu als das Betreten eines gefährlichen Rutschbrettes aufgefaßt werden. Weil dem so war und ist, müssen die Budapest Nachrichten über die Lufacs'sche Mission weiterhin die ehrerbietigsten Gefühle für den in schwierigster Lage hoheitsvoll die Kronrechte und die wahren Volksinteressen wahren Herrscher bekräftigen und steigern. In Ungarn selbst muß endlich die Erkenntniß sich Bahn brechen, daß seine Parlamentarier sich auf gründlich falschem Wege befinden, daß nicht die Krone die Schwierigkeiten heraufbeschworen, also nicht sie das gutzumachen, sondern nur der Reichstag die Pflicht hat, vor den geheiligten Rechten der Krone, vor den Fundamental-Verträgen zu machen und die eigenen Ausschreitungen und Versäumnisse zu repariren. Möchte das Reiner-Comité die Gelegenheit ergriffen haben, hierüber nachzudenken und schlüssig zu werden, wenn nicht: nun, wir haben es wiederholt gesagt, es gibt sachliche Differenzen, die endlich einmal ausgetragen werden müssen, und es wird gerade für Ungarn unendlich heilsam sein, wenn seine politischen Kreise endlich von dem Drange befreit werden, Ungarn über seine Befugnisse und Kraft hinaus in's Uferlose zu führen.

Graf Soluchowski, der am 24. d. Nachmittags vom Monarchen empfangen wurde und sich lebhaftest um die gültige Beilegung der ungarischen Krise bemüht, tritt für eine Lösung in dem Sinne ein, daß das Reiner-Comité der liberalen Partei die dem sachlichen Theile des Programms vorausgehende Declaration bezüglich der Majestätsrechte fallen lasse, wodurch es der Krone sodann ermöglicht werden würde, zum militärischen Inhalt des Programms selbst Stellung zu nehmen. Die Realisirung dieses Vorschlags begegnet aber großen Schwierigkeiten, weil man ja weiß, daß die Declaration von den der altliberalen Gruppe angehörenden Mitgliedern des Reiner-Comité's nur deshalb im Programm aufgenommen wurde, um dem Grafen Apponyi und seinem Anhang das Verbleiben in der Partei zu ermöglichen.

Die „Röln. Ztg.“ meldet aus Paris: Bei der Zusammenkunft zwischen dem Grafen Lambsdorff und Delcassé handelte es sich in erster Linie um eine Rücksprache über die Balkan-Angelegenheiten und die zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn getroffenen Abmachungen, aber auch über die Absichten und Pläne der russischen Regierung in Ostasien jollen Aufklärungen gegeben werden. Wie in eingeweihten Kreisen versichert wird, soll die Haltung Frankreichs in beiden Fragen die russische Regierung nicht befriedigen. Auch die englisch-französische Annäherung hat an der Rena vielfach Beunruhigung hervorgerufen. Graf Lambsdorff begibt sich nach der Zusammenkunft mit Delcassé nach Darmstadt zurück und gegen Ende der nächsten Woche wieder auf seinen Posten in Petersburg.

Die früheren Abgeordneten von Ohumen, Stari-Zagora, Jambol, Kdoimir, Dubnica, Trenovo und Schig in Bulgarien wurden gefangen gefest. In Jambol lieferten sich das Volk und die Gendarmen ein halbstündiges Gefecht. In mehr als zwei Drittel der Ottolias sind alle Wähler-Versammlungen verboten. Die macedonischen Flüchtlinge brandschlagen die türkischen Dörfer. Bei Karnabad wurde der türkische Kaufmann Nuhtar Bajchi Mähle von Macedoniern ermordet und seine Leiche an eine Windmühle gehängt. In Tschikalawast zündeten die Wanden das Türkenviertel an. Mord und Raub an Mohamedanern stehen in den an den Sandjacht Kirklisse grenzenden Naljas auf der Tagesordnung. In Barua und in Burgas inhierte die Polizei Vitzschriften reicher Zingaren, Griechen und Bulgaren an den Kaiser von Rußland, in welchen sie um Annerzion oder Occupation der beiden Städte ansuchen, um den unerträglichen Zuständen ein Ende zu machen. Mehrere reiche Griechen und ein Rumäne wurden verhaftet. Die Kaufleute erklärten ihre Unterschriften für gefälscht, wurden aber trotzdem gezwungen, hohe Geldbeträge für die macedonischen Comité's zu spenden. Die Polizei in Burgas hat den der Spionage verdächtigen Getreidehändler Wassili Dtschako w verhaftet, den Woyen Demeter Protopopescu und den türkischen Kaufmann Hadjchi Ahmed Kuttschul Adiolu ausgewiesen, weil sie Flug-schriften colportirten, in denen die Annerzion von Burgas und Barua durch Rußland verlangt wird. Die Flug-schriften sind in russischer, bulgarischer und griechischer Sprache abgefakt.

Zwei Monate nach Elise's Vermählung fand man denn auch eines Tages die alte Dame todt in ihrem Bette.

Die Trauer ihrer Kinder war ebenso tief, als aufrichtig, denn in der letzten Zeit waren sie mit der Mutter inniger vereint gewesen, als je vorher im ganzen Leben.

So endete das Dasein der einst so herrschüchtligen Frau mit einem harmonischen Accord, und auch für die Hinterbliebenen war es ein Trost, zu wissen, daß sie ausgegöhnt mit Allen von ihnen geschieden sei.

Doctor Waldeck hatte unterdessen Carrière gemacht. Sein Aufenthalt in dem Badeorte, wo ihm so herbes Leid geschehen, war für seine Lebensstellung von entscheidender Wichtigkeit geworden. Auf einem Spaziergang hatte er Gelegenheit gehabt, dem Fürsten des Ländchens einen kleinen Dienst zu leisten. Der alte Herr interessirte sich für den jungen Mann und da sein Leibarzt schon bejahrt und kränklich war, bot er Waldeck dessen Stelle an. Die Hauptbedingung war, daß er den Fürsten auf einer langen Reise nach Aegypten begleiten sollte, und als Frau von Dahlen Lucie für diese Zeit ein Heim bei sich anbot, sah der Doctor keinen Grund mehr, den ehrenvollen Antrag nicht anzunehmen.

Nach dem Tode der Frau Landrath war Lucie viel in der Familie des Professors gewesen, die bisher beständig auf Klein-Hohenzoll ge- lebt hatte.

Diesen Winter jedoch wollte Dorner in der Residenz zubringen und wenige Tage fehlten noch bis zu dem Zeitpunkt, der für Lucie ein Scheiden für immer von Hohenzoll bedeutete.

Waldeck hatte geschrieben, daß er, wenn nicht im Laufe des Winters, doch bestimmt zum Frühjahr in die Heimat zurückkehren werde, um dann seiner Schwester in der Residenz ein beständiges Heim zu bieten.

Am diese Mittheilung dachte Lucie, als sie an einem klaren, schönen Herbsttage durch den Park schritt, der einst der Tummelplatz Eriede's gewesen.

Die Frau Professor war oben im Schlosse mit ihrer Tochter und dem unentbehrlichen Fräulein Römer vollauf mit den Reisevorbereitungen beschäftigt und Lucie hatte diese Gelegenheit benutzt, um indessen ungestört von ihren Lieblingsplätzen Abschied zu nehmen. (Fortsetzung folgt.)

Oberdirector-Jubiläum.

Hermannstadt, 26. October.

Die Professorenkörper der Mittelschulen des Hermannstädter Studien-Districtes haben heute zu Ehren des verdienstvollen Förderers des Mittelschul-Unterrichtswesens, ihres geliebten Oberdirectors kön. Rathes Josef Elischer aus Anlaß dessen, daß derselbe zu Anfang des jetzigen Schuljahres 1903/4 das 20. Jahr seiner Thätigkeit erfüllte, eine Feier veranstaltet.

Diese Feier, welche die Professorenkörper der Kronstädter und Debaer l. ung. Staats-Oberrealschulen, — der Elisabethstädter, Fogaraler und Hermannstädter l. ung. Staats-Oberrealschulen, der Kronstädter und Rézdovasarhelyer röm.-kath. Obergymnasien und des Petrovjaner staatlich unterstützten Communal-Untergymnasiums initiierten, erhöhte in bedeutendem Maße der Umstand, daß sich derselben aus eigener Initiative auch die Schulen angeschlossen, die in dem Districte des Gefeierten bestehen, doch seiner unmittelbaren Leitung nicht unterstehen, oder vor der neuen Districts-Eintheilung im Jahre 1891 in den Kreis seiner Wirksamkeit gehörten.

Zu den zwei letzteren Gruppen gehören von den staatlichen Anstalten die Székelyudvarhelyer Oberrealschule; die röm.-kath. Obergymnasien in Gfist-Somlyo und Székely-Udvarhely; von den gr.-or. Schulanstalten des Kronstädter Ober- und des Brader Untergymnasiums und die Kronstädter Unterrealschule; von den ev. Schulanstalten A. B. die Bistritzer, Hermannstädter, Kronstädter, Mediascher, Schäßburger Ober- und die Untergymnasien in Mühlschach und Szohregren; die ev.-ref. Obergymnasien in Broos, Sepfi-Szent-György und Székely-Udvarhely und das Székely-kereturer unitarische Gymnasium.

An der Feier nahmen auch die Oberbehörden der confessionellen Mittelschulen theil.

In Erwägung, daß Josef Elischer nicht nur nach allen Richtungen hin bleibende Verdienste erworben hat um die Entwicklung der ihm anvertrauten Anstalten durch seine in Verbindung mit der Durchführung des von den Mittelschulen handelnden XXX. G.-A. vom Jahre 1883 stehenden Arbeiten und durch seine im Dienste uneres Mittelschul-Unterrichtswesens bethätigte tactvolle und unermüdete Ausdauer, sondern auch thätigen Antheil genommen hat an den Wohlthätigkeits- und Cultur-Bewegungen der hiesigen ungarischen Gesellschaft haben sich dem Feiern auch der ungarische Gesangverein und der ungarische Bürgerverein angeschlossen.

Die Ehrung nahm mit der Feier der Jugend des Hermannstädter l. ung. Staats-Obergymnasiums um 10 Uhr Vormittags ihren Anfang; die Vortragseröffnung war folgende: 1. Barcarole aus Offenbach's „Hoffmann's Erzählungen“, gespielt vom Jugend-Orchester. 2. Begrüßungsrede des Directors Stefan Ferenczy. 3. Gruß von Johann Goll, gelungnen vom Jugend-Chor. 4. Den Gruß der Jugend verdolmetschte der Septemaner Franz Kovacs, — die von der Jugend gewidmete goldene Feder überreichte der Octavianer Karl Lam. 5. Volkslieder von Bogacsnik und Sentimren, vorgetragen vom Jugend-Chor. 6. Ode, gedichtet von Obergymnasial-Professor Michael Erdélyi, gesprochen vom Sextaner Franz Buczy. 7. Ungarische Phantasie vom Musikprofessor der Anstalt, Karl Walter, ausgeführt vom Jugend-Orchester.

Stürmischer Beifall erbraute in der in reichem Flaggenzschmud prangenden gedrängt vollen Halle nach jeder Nummer, der sich insbesondere geradezu enthusiastisch gestaltete nach der von Begeisterung für die Verdienste des Jubilars durchglühete Rede des Directors Stefan Ferenczy und nach der die geistigen Waffen der Wissenschaft in bildreicher Ausführung, dichterisch formischöner Gedankentiefe verherrlichenden, vom Septemaner Buczy prächtig gesprochenen Ode Professor Erdélyi's, den Höhepunkt aber unter dem mächtigen Eindrucke erreichte, den die Ansprache des tiefgriffenen Jubilars an die Jugend machte. Es war dies ein erhebender Moment, der den Anwesenden unvergänglich bleiben wird.

Diese Feier, in welcher die Jugend und das Professoren-Collegium des Hermannstädter l. ung. Staats-Obergymnasiums mit Gefühlen des Dankes ihrer Verehrung und ihren Glückwünschen für den geliebten Oberdirector Ausdruck verliehen, fand in dem festlich geschmückten Turnsaal der Anstalt statt.

Nach Schluß der Jugend-Feier begrüßte im Conferenz-Saale der Anstalt Titular-Oberdirector Emil Rombauer, Director der Kronstädter l. ung. Staats-Oberrealschule, im Namen der Professorenkörper der staatlichen und der anderen Mittelschulen des Hermannstädter Studien-Districtes den gefeierten Oberdirector, ihn der Anhänglichkeit der Professoren versichernd, die er sich durch das während seines zwanzigjährigen Wirkens als Oberdirector bekundete Wohlwollen in vollem Umfange gesichert hat.

Nach wirkungsvoller Schilderung der dauernden Verdienste, die der Jubilar auf dem Gebiete des Mittelschul-Unterrichts erworben, überreichte Redner in Begleitung bester Wünsche dem Gefeierten sammt einem von dem heiligen Möbelfabrikanten Fritz Elges verfertigten und mit dem festlichen Anlaß angepaßten Schüzgerien versehenen Tisch ein in der hiesigen Kunst-Buchbinderei Franz Reuzil mit Geschmack und Eleganz hergestelltes Gedenk-Album mit 150 Bildern.

Das Album enthält nach dem schönen Prachtbilde das Porträt des Jubilars und dessen Wohnraum; sodann folgen die Professorenkörper der oben aufgezählten 8 Lehranstalten in der Weise, daß auf dem ersten Blatte unter den Photographien der Directoren die Abbildungen der Anstalten und Städte zu sehen sind; hierauf folgen die Photographien der Professoren den Anstalten gemäß in alphabetischer Ordnung.

Hierauf folgte die Vorstellung der Abordnungen der übrigen Anstalten, die gleichzeitig die Begrüßungs-Adressen überreichten.

Impoant waren die vom Director Karl Albrichsen geführten Abordnungen der sächsischen Mittelschulen, nicht minder die der anderen Gymnasien des Studien-Districtes. — Die Abordnung des ev. Seminar's stellte Director Dr. Josef Capejius, die des gr.-or. Seminar's Director Eusebius Rosca vor.

In den Räumlichkeiten des Staats-Obergymnasiums nahm der Jubilar die Gratulation auch der hiesigen Honoratioren entgegen.

Es waren erschienen: Vicegespan Reissenberger, Gerichtshof-Präsident Dr. Jul. Kemény, Finanzdirector Linz, Finanzdirector i. P. Dr. von Dent, Probst von Sidofalvy, die päpstlichen Kämmerer Prokupa und Bilinkly, als Vertreter des gr.-or. Confessoriums: Protospiegel Dr. Miron Cristea und Schultreterer Lászar Tritean; Dechant Nagy, Director Dr. Eugen Konrad, Cultur-Genieur Traeger, Gerichtsrath Czippoti, die vom öf. Notar Jagoni geleitete Deputation des Magyar polgari kör, Professor Martin Schuster in seiner Eigenschaft als Gewerbeschulungs-Schul-Director u. m. A. Telegraphisch gratulirten Universitäts-Professor Alexander Marky in Klausenburg, Obergymnasial-Director Ludwig Fektory in Szolnot und außerdem sehr Viele.

Von den zahlreichen, theils im Postwege eingelangten, theils von den erschienenen Abordnungen überreichten Glückwünschts-Briefen, unter welchen sich in erster Reihe auch die des k. ung. Ministers für Cultus und öffentlichen Unterricht, sowie des Staats-Secretärs des Unterrichts-Ministeriums befinden, sei hier auch die des Schäßburger evang. Obergymnasiums A. B. erwähnt, welche folgenden Wortlaut hat:

Gymn.-Conf.-B. 24. 1903/4.

Hochwohlgeborener Herr Ober-Studiendirector! Herr königlicher Rath!

An dem Hochfest der zwanzigsten Jahreshende treuer Führerarbeit im Dienste der Schule, mit welchem der gültige Gott Euer Hochwohlgeboren zur Freude Ihrer Verehrer und Freunde in Gnaden beschenkt hat, will auch der Lehrkörper des Bischof Teutsch-Gymnasiums in Segesvár (Schäßburg) in der Reihe seiner nicht fehlen, die herzlichem Glück- und Segenswunsch aufrichtigen Ausdruck verleihen.

Mit dem vor zwanzig Jahren erfolgten Amtsantritt Euer Hochwohlgeboren beginnt zugleich auch in der Geschichte unserer evangelischen Mittelschulen ein neuer Zeitabschnitt von tief einschneidender Bedeutung. Euer Hochwohlgeboren als erstem Ober-Studiendirector des neu errichteten Schuldistrictes fiel die gewiß nicht leichte Aufgabe zu, Neues und Altes, Gegenwart und Vergangenheit zu versöhnen, das Wohl der Glieder mit dem Wohl des Ganzen in stetem Einklang zu halten. Da wollen wir denn an dem Ehrentage Euer Hochwohlgeboren dankerfüllt uns dessen erinnern, daß Euer Hochwohlgeboren von der ersten Stunde an sich auf den festen, fruchtbringenden Boden wohlmeinenden Vertrauens gestellt und sich von hier aus den Weg zu segensreicher Berufswirksamkeit gebahnt haben. Wenn bis auf den heutigen Tag der schwarze Schatten des Mißtrauens die amtliche Wirksamkeit Euer Hochwohlgeboren auch an unserer Anstalt nicht getrübt hat, so liegt der Grund vor Allem darin, daß Euer Hochwohlgeboren auch in unseren Lehrkörper Vertrauen gesetzt und dafür wieder Vertrauen und dankbare Hochachtung geerntet haben. Und deshalb haben auch wir alle jene von tiefem Verständniß für erfolgreiche Lehrarbeit und warmem Wohlwollen für das Gedeihen unserer evang. Anstalt durchdrungenen Anregungen, Wünsche und Weisungen Euer Hochwohlgeboren mit Vertrauen aufgenommen und nach bestem Wissen und Gewissen beherzigt. Beweise hierfür möchten Euer Hochwohlgeboren darin erblicken, daß eine ganze Reihe Ihrer Wünsche und Anregungen zum Segen der Anstalt zur schönen Wirklichkeit geworden ist, daß uns der Tadel nicht verbittert und das Lob nicht lässig gemacht hat. Aus jener tiefsten Auffassung aber, mit der Euer Hochwohlgeboren die hohen Aufgaben und idealen Ziele des Lehramtes zu beleuchten verstanden, haben wir immer wieder die trostreiche Ueberzeugung geschöpft, daß gewissenhafte und ehrliche Lehrarbeit überall und zugleich ein Dienst am Vaterlande ist, ein Stück jener wahren Vaterlandsliebe, die sich nicht bläht und brüsst, sondern in Treue schafft und hofft.

So bitten wir denn, überzeugt zu sein, daß die Saat, die Euer Hochwohlgeboren unter uns gestreut, nicht auf steinigem, harten Boden gefallen ist und daß der Lehrkörper unserer Anstalt an dem Ehrentage Euer Hochwohlgeboren in treuer Dankbarkeit der zwanzigjährigen weisen Führung gedenkt. Der gültige Gott möge die vielen Segenswünsche, denen auch unsere Anstalt sich von ganzem Herzen anschließt, schöne Erfüllung entgegenführen und Euer Hochwohlgeboren in Haus und Beruf vor Sorge, Kummer und Schmerz gnädiglich behüten und bewahren!

Segesvár (Schäßburg), am 17. October 1903

in dankbarer Hochachtung

die Lehrer-Conferenz des Bischof Teutsch-Gymnasiums:

Daniel Höhr, Director. Julius Ueberath, Schriftführer.

Um 1 Uhr Nachmittags fand in Kircher's „Unicum“-Saale ein Festbanket statt, über welches wir in der nächsten Nummer berichten.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 26. October.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der denselben verliehenen fremden Orden, Ehrenzeichen und Medaillen zu ertheilen, und zwar: den Obersten Lorenz Sermonet, Commandanten des 62. Infanterie-Regiments, für die 2. Classe des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens, für die 2. Classe des königlich preussischen Rothen-Adler-Ordens und für das Comthurkreuz; 2. Classe des königlich sächsischen Albrecht-Ordens; Alfred Ritter Rohm von Hermannstädten, übercomplet im Generalstabs-Corps, in Allerhöchster Militär-Kanzlei, für die Brillanten zum königlich preussischen Rothen Adler-Orden 2. Classe; Friedrich Kreipner des 62. Infanterie-Regiments, für die 2. Classe des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens und für die 2. Classe des königlich preussischen Rothen Adler-Ordens; dem Majoren Julius Hammer Schmidt des 62. Infanterie-Regiments, für die 3. Classe des königlich preussischen Rothen Adler-Ordens; dem Hauptmann Robert Rindermann des 62. Infanterie-Regiments, für das Ritterkreuz 1. Classe des königlich sächsischen Albrecht-Ordens; der Oberlieutenanten Georg Jemba, Alexander Rainprecht et Ruperto und Rudolf Stadler, alle Drei des 62. Infanterie-Regiments, für das Ritterkreuz 2. Classe des königlich sächsischen Albrecht-Ordens; den Lieutenanten Arpad Bishar und Ottomar Casetz, Beide des 62. Infanterie-Regiments, für das Ritterkreuz 2. Classe des königlich sächsischen Albrecht-Ordens; den Militär-Kapellmeistern Franz Sommer des 6. Infanterie-Regiments, für die 4. Classe des königlich preussischen Kronen-Ordens; Hilberich Vinl des 62. Infanterie-Regiments, für das königlich sächsische Albrechts-Kreuz.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen die Würde eines geheimen Rathes mit Nachsicht der Tage: dem Apostolischen Feldvicar, Doctor der Theologie Coloman Velopotocki; anzuordnen: die Enthebung des General-Majors Stefan Hochbauer, eingetheilt beim k. ung. Klausenburger VI. Landwehr-Districts-Commando, als des Gefunbetrücktesten beurlaubt, von seinem Dienstposten;

die Uebernahme des General-Majors Alois Stenzl, Commandanten der k. k. 92. Landwehr-Infanterie-Brigade, auf sein Ansuchen in den Ruhestand und ihm das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen; die Eintheilung zur Truppendienstleistung, bei Belassung im Generalstabs-Corps: der Oberlieutenante des Generalstabs-Corps: Alois Bokorny beim 62. Infanterie-Regiment; Alfred Schenk beim bosnisch-hercegovinischen 1. Infanterie-Regiment.

Transferrirt werden: die Oberlieutenante: Oscar Hönig vom 24. Feld-Jäger-Bataillon, zum 36. Divisions-Artillerie-Regiment; Josef Milani, vom 50. Infanterie-Regiment, zum 34. Divisions-Artillerie-Regiment; Richard Flechner vom 5. Pionnier-Bataillon zum 35. Divisions-Artillerie-Regiment; die Lieutenante: Alexander Gundert vom 2. Infanterie-Regiment, zum 34. Divisions-Artillerie-Regiment; Georg Ivascu, zum 32. Infanterie-Regiment, zum 12. Corps-Artillerie-Regiment; Karl Peroutka, vom 31. Infanterie-Regiment, zum 20. Divisions-Artillerie-Regiment; Karl Haas, vom 51. Infanterie-Regiment, zum 12. Corps-Artillerie-Regiment; die Oberlieutenante: Adalbert Rindl, vom 9. zum 75., Coloman Joffe der Schavnicz vom 46. zum 82., Josef Losz, vom 63. zum 87., Jakob Trendulian vom 73. zum 31., Emil Leiter, vom 82. zum 64. Infanterie-Regiment (auf eigene Kosten); der Lieutenant: Ernst Rijs von Konny, vom 50. zum 19. Infanterie-Regiment.

Der Austritt aus dem Heere wird bewilligt: dem Lieutenant in der Reserve: Eduard Gal des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons, als invalide, auch zu jedem Landsturm dienste un geeignet. (Aufenthaltsort: Püspökladany.)

anzuordnen: Infanterie-Regiment des Oberst Theodor J. Hunyader Grundbuch... richtstafel eigenes Anverleht. Der Minist Gestaltung des Schul nun durch die Schule präparandien schulen best... Zeit vom 12. des 12. C brauchbar k. u. f. W mannsstadt, 9 Uhr Vorm licher und Bedingnisse (Hermannst dann beim werden. Emerich P früher in wohnhaft. Beide evang Garner, Blumenmad mannsstadt. Helene So... öffenlich Straßenspoli Bestimmung lichen Straß auf der linke links anzuz darf einem a stimmungen Militär, Pa kommende od auszuweisen. Fahrens nicht belastete Wag Ladung eines im intravilla lebhaften Ver ferner aus... Hautthore un fahren werde gefestigten s sind oder nie von der Bolt Während der thürme auf b Auf den aus Gehwegen un zu fahren — Sonn- und wether ausges zu fahren, ist thöndenen Sch Nachmittun die in der i Seiten mit je... (N... macher-Fra Weltausstellu Auszeichnung worden. In ministers das... (De... Saale der hie feier statt. Mädchenschul... (To... 24. d. im Al mittags auf b Gektorben 21. d. in Göt... (Sp... ein an die Gen Schreiben, in Nagybeben stat werden. Unter mit dem Amt Blau im 1. An das l geben ein große den hochlobliche obgenannte Reg Professoren, ande Freiwill wird ihnen nicht Die sich eventue Ergänzungsbegi senden lassen. das Regiments wiederholend, je Hiezu ben Schreiben Ausf Fall so dar, a Umwerbung vor im Militär-Sch entweder ein ja zu sein.

Studiendirector!

de treuer Führerarbeit... in Gnaden besenklich... Gymnasiums in...

ntsantritt Euer Hoch... je unserer evangelischen... hneider Bedeutung...

ctor des neu errichteten... zu, Neues und Altes... Wohl der Glieder mit...

Da wollen wir dankerfüllt uns dessen... Stunde an sich auf... Vertrauens gestellt...

der Berufswirksamkeit... der schwarze Schatten... dwohngelobten auch...

und vor Allem darin... forper Vertrauen geist... chung gerneit haben...

Verständnis für erfolg... das Gedeihen unserer... nische und Weisungen...

men und nach bestem... möchten Euer Hoch... eurer Wänsche und...

Wirlichkeit geworden... ob nicht lässig gemacht... Euer Hochwohlgeborenen...

ates zu beleuchten ver... lieberzeugung geschöpft... und zugleich ein Dienst...

ändelste, die sich nicht... pfist.

h die Saat, die Euer... erheigen, harten Boden... halt an dem Ehrentage...

swanzigjährigen weien... vielen Segenswünsche... ren anschließt, schönere...

gen in Haus und Beruf... äten und bewahren!

Gymnasiums: math, Schriftführer.

„Unicum“-Saale ein Nummer berichten.

richten.

annstadt, 26. October.

stolisch f. Majestät ge... lligung zur Annahme...

nden Orden, Ehren... den Obersten: Lorenz...

Regiments, für die... ens, für die 2. Classe...

für das Comthurkreuz... lfred Ritter Rohm...

stabs-Corps, in Mer... n königlich preussischen...

er des 62. Infanterie... ten St. Annen-Ordens...

Rothen Adler-Ordens;... Infanterie-Regiments...

in Adler-Ordens; dem... Infanterie-Regiments...

für Albrecht-Ordens;... den...

des 62. Infanterie... den...

in allergrößt zu ver... schicht der Tage; dem...

man Belopotoczky;... Majors Stefan Hof...

(Von der k. ung. Honvéd.) Seine Majestät hat beschlossen, anzuordnen: die Transferrung des Obersten im Berschejer 7. Honvéd-Infanterie-Regiment Julius Besze, Commandanten der 76. Honvéd-Infanterie-Brigade, zum Klausenburger VI. Honvéd-Districts-Commando; des Oberst-Commandanten des Eszger 28. Honvéd-Infanterie-Regiments Theodor Fodor als Commandanten zur 76. Honvéd-Infanterie-Brigade.

(Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Befehlungsbefehl des Bezirksgerichts-Grundbuchs-Adjuncten Karl Balassa zum Grundbuchsführer beim Agogyer k. Bezirksgerichte ernannt.

(Veretzung.) Der Präsident der Marosvásarhelyer k. Gerichtsstafel hat den Rechtspractikanten Victor Kachelmann, auf dessen eigenes Ansuchen, vom Kézdivásarhelyer zum Kronstädter k. Gerichtshofe veretzt.

(Die Eintheilung des Schuljahres in Semester.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat im Interesse der intensiveren Gestaltung des Unterrichts in sämtlichen Mittelschulen die Eintheilung des Schuljahres in Semester angeordnet. Diese neue Eintheilung wird nun durch eine spätere Verordnung des Ministers ausnahmslos auch auf die Schulen anderer Kategorien ausgedehnt, mithin auch auf die Lehrerpriparanden, höhere Lehrerschulen und Bürgerschulen. In den Handelsschulen besteht diese Eintheilung schon seit längerer Zeit.

(Mittelpunkt) Behufs Sicherstellung der Abnahme der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1904 im Bereiche der Intendantz des 12. Corps sich ansammelnden Bettensorten-Abfälle, unbrauchbaren Säcke, Packleinwand und Packstricke wird beim k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Nagyszoben (Hermannstadt), Mühlgasse Nr. 9, l. Stock, am 10. November 1903 um 9 Uhr Vormittags die Verhandlung mittelst Entgegennahme schriftlicher und mündlicher Offerte durchgeführt werden. Die näheren Bedingungen können beim Militär-Verpflegs-Magazin in Nagyszoben (Hermannstadt), Schulafschwär (Karlzburg) und Kolozsvár (Klausenburg), dann beim Verpflegs-Filial-Magazin in Brassó (Kronstadt) eingesehen werden.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Emerich Papolczy, Maurer-Gehilfe, und Agnes Székely, Magd, früher in Hermannstadt; Beide ev.-ref. aus Salzburg und dortselbst wohnhaft. — Johann Franz, Kleingrundbesitzer, und Kath. Figuli; Beide evang. N. B. aus Felmern und dort wohnhaft. — Valentin Garner, Schmied-Gehilfe aus Rothberg, und Adelheid Göbbel, Blumenmacherin aus Hermannstadt; Beide evang. N. B. und in Hermannstadt. — Johann Ghicajan, Kürschner aus Wurmlach, und Helene Soima aus Hermannstadt; Beide gr.-or. und in Hermannstadt.

(Im Interesse der Sicherheit des Verkehrs auf öffentlichen Straßen) und zur thunlichsten Vermeidung von Straßenpolizei-Verletzungen, werden in nachstehendem die wichtigsten Bestimmungen bezüglich des Fahrens und Ausweichens u. auf öffentlichen Straßen neuerdings in Erinnerung gebracht: Jeder Wagen hat auf der linken Straßenseite zu fahren, entgegenkommenden Wagen nach links auszuweichen, voranfahrenden rechts vorzufahren; auf Brücken darf einem anderen Wagen nicht vorgefahren werden und sind die Bestimmungen der dort angebrachten Publications-Tabeln zu beachten; den Militär-, Post-, Feuerwehr- und Rettungswagen hat jeder entgegenkommende oder mit denselben in einer Richtung fahrende Wagen unbedingt auszuweichen. Der den Wagen leitende Kutscher darf während des Fahrens nicht schlafen, den Wagen nicht ohne Aufsicht lassen; mehrere beladene Wagen aneinander zu hängen, ist verboten. Die Breite der Ladung eines Lastwagens darf 3 Meter nicht übersteigen. Das Fahren im intravilanen Stadtgebiete darf nur im Schritt oder Trab erfolgen. Bei lebhaften Personenverkehr, insbesondere bei größeren Volksansammlungen, ferner aus den Hausthoren auf die Straße, von der Straße in die Hausthore und aus einer Gasse in die andere darf nur im Schritt gefahren werden. Streifenwagen dürfen in der inneren Stadt und auf gepflasterten Straßen überhaupt, ohne Rücksicht darauf, ob sie beladen sind oder nicht, nur im Schritt fahren und sind mit deutlich sichtbaren, von der Polizeihauptmannschaft zu bestimmenden Nummern zu versehen. Während der Dauer der Wochenmärkte dürfen Wagen unter dem Raththurne auf den großen Ring nur zu, nicht auch von demselben abfahren. Auf den ausschließlich für Fußgänger bestimmten, sämtlichen Trottoiren, Gehwegen und öffentlichen Promenaden mit dem Wagen oder Fahrrad zu fahren — letzteres auch an der Hand zu führen —, zu reiten, an Sonn- und Feiertagen Nachmittags — die Wintermonate und Regenwetter ausgenommen — durch die Schwitzgasse schneller, als im Schritt zu fahren, ist verboten. An Schritten bekannte Pferde müssen mit laut tönenden Schellen oder Glocken versehen sein. In den Abend- und Nachtstunden müssen alle Arten von auf Federn contruirten Fuhrwerken, die in der inneren Stadt oder den Vorstädten verkehren, auf beiden Seiten mit je einer Laterne beleuchtet sein.

(Auszeichnung.) Der Lederindustrie- und Schuhmacher-Fachschule in Hermannstadt war von der Jury der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 der „Grand Prix“ (höchste Auszeichnung, welche verliehen wurde) für ihre Ausstellung zuerkannt worden. In diesen Tagen hat nun die Schule seitens des k. Handelsministers das diese Auszeichnung bekundende Diplom zugestellt erhalten.

(Deaf-Feier.) Heute 8 Uhr Vormittags fand im Brünings-Saale der hierortigen evang. Mädchenschule die Deaf-Gedenkfeier statt. Die Festrede hielt nach vorherigem Gesang der Schülerinnen Mädchenlehr-Director A. Well.

(Todesfälle.) Friedrich Gruninger, Zuckerbäcker, ist am 24. d. im Alter von 53 Jahren hier gestorben und wurde heute Nachmittags auf dem röm.-kath. Friedhofe beerdigt.

Gestorben ist: Lustspiel- und Possendichter Gustav v. Moser am 21. d. in Görlitz, im 78. Lebensjahre.

(Spah oder Fälschung.) „Magyarorvág“ veröffentlicht ein an die Gemeindevorstellung einer Ortsgemeinschaft in Siebenbürgen gerichtetes Schreiben, in welchem die Vorstehung aufgefordert wird, für das in Nagyheben stationirte k. u. k. Husaren-Regiment Nr. 1 Recruten anzunehmen. Unterfertigt ist dieser auf amtlichem Papier des Regiments und mit dem Amtssiegel der Militärbehörde versehene Brief mit „Josef Blau im 1. Husaren-Regiment“. Der Brief lautet wie folgt: An das löbl. Gemeindevorstand... Nagyheben (Hermannstadt) am 13. October 1903. Indem im k. u. k. 1. Husaren-Regiment in Nagyheben ein großer Mangel an deutschsprechenden Leuten ist, so ersuchte ich den hochlöblichen Gemeindevorstand, einige freiwillige Recruten für das obgenannte Regiment anzuwerben zu wollen, insbesondere Schreibkundige und Professionisten, als Schuster, Schneider, Riemer, Schmiede u. c.; auch andere Freiwillige werden gern angenommen und wenn sie brav sind, wird ihnen nicht nur ein Vorzug, auch ein schnelleres Fortkommen zugebilligt. Die sich eventuell meldenden Leute können sich bei ihrem eideszweiglichen Ergänzungsbereich affinitieren und durch denselben sich nach Nagyheben absenden lassen. Ferner bitte ich, von einem eventuell gehaltenen Resultat das Regiments-Commando gefälligst in Kenntniß zu setzen. Meine Bitte wiederholt, zeichne bestens Josef Blau im 1. Husaren-Regiment.

Hierzu bemerkt „Pester Lloyd“: „Magyarorvág“ knüpft an dieses Schreiben Ausfälle gegen die Militärbehörde und stellt allen Ernstes den Fall so dar, als würde die Militärbehörde auf allerlei Umwegen die Anwerbung von Recruten versuchen. Uns jedoch scheint die Sache, da im Militär-Schematismus der Name Blau überhaupt nicht vorkommt, entweder ein schlechter Scherz, oder aber eine ganz plumpe Fälschung zu sein.

(Verschiedenes.) Aus Komorn wird berichtet, daß gegen den O-Gyallaer Stuhlrichter Johann Davidhazy, der einen Rekruten anlässlich der Controls-Verammlung öffentlich obrfeigte, seitens des Vice-gyepans Ghyocz eine strenge Disciplinar-Untersuchung eingeleitet wurde. — Aus Eszger wird vom 24. d. geschrieben: Wegen der am 11. Mai d. J. am Bahnhofe in Brod an der Save stattgefundenen Demonstration, bei welcher sämtliche Fenster, sowie die Einrichtungsstücke in den Wartesälen zertrümmert wurden, erhob die Staatsanwaltschaft in Pozsega gegen vierundzwanzig Personen, darunter gegen den Realitäten-Besitzer Dane Cavcic, den Asscuranz-Beamten Vilfo und den Spengler Adolf Rohm wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit die Anklage. Die Schlußverhandlung des Gerichtshofes in Pozsega wird demnächst stattfinden. — Aus Paris wird berichtet: Dem Polizeipräsidenten ging ein anonymes Brief zu, in welchem der Schreiber mittheilt, er sei ein Anarchist und müsse sich entleiben. Vorher aber habe er sich an seinen Feinden rächen wollen und deshalb den Abbé Lebel zu tödten gesucht. Das Befinden des Abbé hat sich übrigens gebessert und hoffen die Aerzte, ihn am Leben zu erhalten. — Aus Stockholm wird berichtet: Vier schwedische Frauenvereine richteten an das Nobel-Comité des norwegischen Storting eine Adresse, in welcher sie vorschlugen, den Friedenspreis der Baronin Bertha Suttner zuzuerkennen.

(Im Streite erschlagen.) In Folge einer Anzeige des Labafingere Deconome Peter Jagyeccay wurde die Leiche seines im Monate September verstorbenen Vaters exhumirt; an derselben sind Spuren entleglicher Mißhandlungen und tödliche Hiebwunden vorgefunden worden. Die Untersuchung ergab, daß der von dem Sohne des Verstorbenen ausgeprochene Verdacht begründet war. Es wurde constatirt, daß der Fortkäufer Stefan Dregics den alten Jagyeccay im Streite erschlagen hat. Der Mörder wurde verhaftet.

(Aus Raß und Fern.) Aus Stuhlweissenburg wird vom 24. d. berichtet: In der vergangenen Nacht unterließen sich der städtische Viechbuchhalter Emerich Vincici und der Rechtspractikant Julius Kertész in einem Kaffeehause. In angeheitertem Zustande geziemte sie in einen Wortwechsel, worauf Kertész das Kaffeehaus verließ. Vincici folgte ihm und soll ihn auch angedeutet angegriffen haben. Kertész zog sein Taschenmesser und brachte seinem Gegner am Kopfe zwei Stiche bei. Die Nachricht verurtheilte im Stadthause peinliches Aufsehen. Bürgermeister Havranek ließ sofort den Magistrat zusammentreten, welcher einmüthig beschloß, gegen Vincici die Disciplinar-Untersuchung einzuleiten und Kertész zur Demissionirung aufzufordern. Auch wurde beschlossen, fünf provisorischen Beamten, die an der nächsten Unterhaltung, bei welcher die Kauferei entstand, theilgenommen haben, den Dienst sofort zu kündigen. — Die Hörer der Großwardeiner Rechtsakademie hielten am 24. d. eine Sitzung, in welcher die Vorgänge anlässlich der Deaf-Feier besprochen wurden, bei welcher der Rechtslehrer Emerich Szenes ein Gedicht declamirte, welches beleidigende Ausfälle gegen die Rumänen enthielt. Am nächsten Tage hatten sich, wie seinerzeit gemeldet wurde, Director Bozoky und der Präsident des Studenten-Vereines Géczy zu Bischof Radu begeben, der bei der Feit anwesend war und baten ihn wegen des Vorfalls um Entschuldigung. Die Studenten zogen nun Géczy deshalb zur Verantwortung und wählten der Leitung des Studenten-Vereines Mißtrauen. Präsident Géczy, sowie die anderen Functionäre des Vereines legten hierauf ihre Stellen nieder.

(Warnung vor unlauterer Concurrenz!) Wie so manche Firmen von Bedeutung, hat auch die weltbekannte Nähmaschinen-Firma Singer Co. viel mit Concurrenten zu kämpfen, welche es versuchen, das Renommée der genannten Firma durch unlautere Ausnützung des Namens „Singer“ auszunutzen. Angesichts dessen ist es von besonderem Interesse, daß vor Kurzem der k. ung. Handelsminister in einer gegen einen dieser Concurrenten anhängig gemachten Gewerbe-Straffache die Ankündigung von sogenannten „verbesserten Singer-Nähmaschinen“ seitens der Concurrenten der Singer Co. für unzulässig und strafbar erklärt hat, weil durch eine solche Bezeichnung nicht von der Singer Co. herführender Fabrikate der Ruf und der Absatz der von letzterer in den Verkehr gebrachten echten Singer-Nähmaschinen beeinträchtigt werde. Für das laufende Publicum aber bietet dieser Fall wiederum eine Warnung, berartigen unlauteren Anpreisungen gegenüber auf der Hut zu sein, und jeder, der eine echte Singer-Nähmaschine zu kaufen wünscht, überzeuge sich daher in seinem eigenen Interesse, daß er dieselbe in einem der zahlreichen Geschäfte der Singer Co. kauft, die sich fast an jedem größeren Platze befinden.

(Verurtheilte Wucherer.) Der Großwardeiner Gerichtshof verurtheilte den Kreisarzt von Nagyar-Östé Dr. Moriz Reichler wegen des Vergehens des Wuchers in 29 Fällen zu einmonatlichem Gefängniß und 580 Kr. Geldstrafe, den Grundbesitzer Koloman Bartok wegen desselben Vergehens in 20 Fällen zu zweimonatlichem Gefängniß und 800 Kr. Geldstrafe, die Postmeisterin Willy Egertö zu 60 Kr. Geldstrafe und zwei andere Angeklagte zu Geldstrafen. Der Staatsanwalt, sowie die Verurtheilten appellirten.

(Schiffsunfälle.) Aus Fiume schreibt man vom 23. d.: Ein auf der Fahrt nach Fiume begriffener Segler erlitt bei der Insel Minara Schiffbruch. Die aus dreizehn Personen bestehende Besatzung rettete sich auf Rettungsbooten und landete glücklich. — Aus Trieste meldet man: Der Lloyd-Dampfer „Graf Burmann“, welcher in Folge eines heftigen Sciroccosturmes auf der Reise von Triest nach Cattaro Kurs auf Spalato und die innere Baffage durch den Canal von Brassa nehmen mußte, ist gestern bei der Punta San Giorgio di Lessina leicht aufgelaufen. Man hofft, das Schiff bald wieder flott zu machen.

— Aus London berichtet man: Als heute das alte Schlachtschiff „Neptune“ von den Schlepfern „Roland“ und „Telegraph“ aus dem Hafen von Portsmouth geschleppt wurde, gerieth es aus der Richtung und rannte an das Kanonenboot „Seaflower“, welches dadurch stark beschädigt wurde. Dabei riß das Schlepptau des „Neptune“ und dieser fuhr das ehemalige Schlachtschiff „Neptune“ an, dem es ein schweres Loch beibrachte. Dann fuhr der „Neptune“ noch gegen das Linienschiff „Hera“ an, wo er jetzt noch liegt. Das Flaggschiff „Victory“ befand sich in Gefahr, zu sinken, wurde jedoch mit Hilfe von Schlepfern über Wasser gehalten.

(Verurtheilung.) Das Wiener Schwurgericht verurtheilte Franz Josef Reichsfreiherrn v. Verchenfeld wegen Betrugs zu fünfzehn Monaten schweren Kerker und Abverlust. Verchenfeld ist der Sohn des verstorbenen bairischen Kammerherrn Maximilian Reichsfreiherrn v. Verchenfeld und stand unter der Anklage, durch listige Vorpiegelung, mit seinen Schweftern einen Millionenerbschaftsprozess zu führen, sowie mittelst seiner Beziehungen Stellen verschaffen zu können, eine Reihe von Personen geschädigt zu haben. Die Gesamtsumme der entlockten Beträge wird mit 4000 Kronen beziffert.

(Demonstrationen an der Prager czechischen Universität.) Aus Prag, 24. d., wird berichtet: Die Studenten der juristischen Facultät wollten heute die Professoren bewegen, daß sie solidarisch mit den Professoren der philosophischen Facultät ihre Vorlesungen einstellen. Die Professoren Wancura und Dr. Jenner entzogen wenigstens für heute dem Wunsche der Studenten. Hofrath Professor Dr. Hanel bezeichnede das Begehren der Studenten als ungehörig. Der Decan der juristischen Facultät Professor Dr. Heirovsky hielt den Studenten vor, daß sie demonstrieren wollten, was der akademischen Würde nicht entspreche. Die für morgen einberufene Studenten-Versammlung, in der die Einstellung der Vorlesungen an der juristischen Facultät besprochen werden sollte, dürfte verboten werden. In den Lehr-

fällen und im ganzen Universitätsgebäude herrschte unter den Studierenden bis lange über die Mittagszeit nicht geringe Aufregung, doch wurde die Ordnung nicht gestört.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren worden ist eine bunte Pompadour, enthaltend einen silbernen Siegelring mit oalem Carniol, auf welchem ein Wappen gravirt ist, — ein braunlebernes Geldtäschchen enthaltend 1 Silbergulden und 60 H., — Briefmarken, Photographie von einem Kind, dann Siegel und Fingerringen; gegen entsprechende Belohnung abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Gefunden worden ist ein Taschenmesser; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurden drei Stück illustrierte Correspondenzkarten; abzuholen von der Administration dieses Blattes. — Zurückgelassen wurde bei Witwe Jannenheim, Kleine Erde 23, ein Geldtäschchen.

Original-Telegramme.

Wien, 26. October. Stefan Tisza conferirte gestern sofort nach seiner Ankunft mit Kluen und Lufacs und wurde Johann 10 Uhr Vormittags vom Monarchen in einstündiger Audienz empfangen. In dieser Audienz wurde die Entscheidung nicht getroffen. Hierauf conferirte Tisza abermals mit den ungarischen Ministern längere Zeit. Um 2 Uhr Nachmittags wurden Kluen, Lufacs und Tisza in gemeinschaftlicher Audienz empfangen, welche drei Stunden währte. Die Entscheidung ist auch in dieser gemeinsamen Audienz nicht erfolgt. Die Beratungen über die obgleichenden wichtigen Fragen werden morgen fortgesetzt, weswegen Kluen, Lufacs und Tisza bis auf Weiteres hier verbleiben werden. Morgen werden dieselben in früher Nachmittagsstunde abermals in gemeinsamer Audienz empfangen.

Wien, 26. October. Zwei Audienzen Tisza's und die gemeinsamen Audienzen Tisza's, Hederbary's und Lufacs' erfolgten, ohne daß Tisza zum Minister-Präsidenten designirt wurde. Es ist wahrscheinlich, daß dieselbe heute erfolgt.

Budapest, 26. October. Wie verlautet, hat Graf Tisza statt des Programmes des Reuner-Comités, welches die Genehmigung des Monarchen nicht gefunden hat, ein anderes Programm ausgearbeitet, welches die nationalen Forderungen berücksichtigt, andererseits den Wünschen des Monarchen Rechnung trägt. Der zu designierende Minister-Präsident wird mit einem fertigen Programm vor die Partei treten und dessen Unterstützung verlangen. Dieses Programm wird jetzt auf Grund der Besprechungen mit Sr. Majestät festgestellt.

Budapest, 26. October. Im liberalen Club sagte Székely, die Entsendung des Reuner-Comités, wie überhaupt das Aufwerfen der Frage des militärischen Partei-Programmes war ein arger Mißgriff, durch welchen leicht die Einigkeit der Partei und die Harmonie mit der Krone gefährdet werden konnte.

Budapest, 26. October. Bildhauer Johann Fadruz ist an Lungenerkrankung gestorben.

Wien, 26. October. Seine Majestät empfing heute Vormittags den Grafen Stefan Tisza und betraute denselben mit der Cabinets-Bildung.

Fremden-Liste

- Hotel Kaiser. Laßlo, Gutsbesitzer, von Nagy-Flod; Daner... Hotel Kaiser. Privat, Gymnasial-Director, von Petrozény; Gombos... Hotel Kaiser. Privat, Gymnasial-Director, von Petrozény; Gombos...

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% ungar. Goldrente) and Price/Value. Includes various bond and stock prices.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% ungar. Gold-Rente) and Price/Value. Includes various bond and stock prices.

Hermannstädter Münzen-Platzcours

Table with 2 columns: Item (e.g., Ducaten, Reichs-Gulden) and Price/Value. Includes various coin and currency prices.

Das Glück will erobert werden!

Wenn Sie von demselben in Ihren sonstigen Unternehmungen bisher stiefmütterlich behandelt wurden, dann versuchen Sie es mit einem **Ungarischen Classenlotterie-Los** bei uns! Die Zahl Jener, welche es auf diesem Wege bereits dahin gebracht, daß sie in materieller Hinsicht sorgenfrei ihr Leben genießen können . . . ist Legion!

Von 110,000 Losen gewinnen 55,000, mithin ist „jedes zweite Los“ ein Treffer!

Die Summe der Gesamtgewinne beträgt **14.459,900 Kronen.** — Beginn der ersten Ziehung **schon am 19. und 20. November a. c.** nur in bescheidener Anzahl noch erhältlich im **Baukhause**

Jacob L. Adler & Bruder,

Hermannstadt (Nagyszeben), Grosser Ring Nr. 22.

[1014] 1-9

K. u. k. Garnisons-Menage-Commission zu Nagyszeben.

Rundmachung.

Am **6. November l. J., 9 Uhr Vormittags**, gelangt bei der gefertigten Commission die **Lieferung nachstehender Menage-Artikel für die Mannschaftensmenagen der Garnison Nagyszeben für das Jahr 1904 zur Offert-Verhandlung:**

Gruppe I.

Rindfleisch, Monatsbedarf circa 15.000 Kilogramm. Badium 6000 Kronen.

Gruppe II.

Schweinefleisch, Monatsbedarf circa 2000 Kilogramm.
Kalbfleisch, " " 2000 "
Schweineschmalz, " " 2000 "
Speck, " " 200 "
Badium 1000 Kronen.

Gruppe III.

Mehl Nr. 0, Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3 und Nr. 8, Monatsbedarf . . . 10.000 Kilogramm.
Gries, Monatsbedarf circa . . . 600 "
Maismehl, " " 1600 "
Badium 800 Kronen.

Gruppe IV.

Specerei-Waaren, als:
Zucker in Gut, Monatsbedarf circa 600 Kilogramm.
Würfel, " " 300 "
Reis l. u. II. Qualität, " " 3000 "
Kollgerste, " " 200 "
Dann: Kümmel, Moh'n, Pfeffer, Safran, Paprika, Zimmt, Fovidil, Kaffee, Koffein, Lorbeerblätter nach Bedarf.
Badium 600 Kronen.

Gruppe V.

Essig, Monatsbedarf circa . . . 1500 Liter.
Badium 60 Kronen.

Gruppe VI.

Semmel, Monatsbedarf circa . . . 600 Stück.
Semmelbrösel, " " 300 Liter.
Badium 60 Kronen.

Die auf vorstehende Lieferungen reflectirenden Bewerber haben ihre Offerte, und zwar sowohl Nagyszebener, als auch auswärtige Offerten mittelst Post, versiegelt, ohne Angabe des Namens am Couvert, unter Anschluß des Badiums und Bezeichnung der Lieferungs-Gruppe bis **6. November l. J., 8 Uhr Früh**, der Garnisons-Menage-Commission einzuliefern.

Auf später einlangende Offerte wird nicht reflectirt. Die Lieferungen sind an vorstehende Gruppierung nicht gebunden und können an einen Offerten auch mehrere oder sämtliche Gruppen vergeben werden.

Nähere Details können bis zum Tage der Verhandlung von Nagyszebener Offerten täglich von 2 bis 3 Uhr Nachmittags in der Bruckenthalgasse Nr. 3 (Ranglei der Garnisons-Menage-Commission) und von auswärtigen Bewerbern brieflich erfragt werden.

K. u. k. Garnisons-Menage-Commission zu Nagyszeben. [1005] 2-2

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen.
Beim Richter l. Steueramte eine Practicanten-Stelle. Gesuche bis 6. November.
— Im Bezirke der Sepsi-Szentgotthaber Finanzdirection eine Finanzwache-Respicienten-Stelle. Gesuche bis 6. November.
— An der Algyógyer Ackerbauakademie eine Adjuncten-Stelle. Gesuche bis 15. November.

Senkgruben-

und [944] 10
Kehricht-Ausfuhr
übernimmt zu den **billigsten Preisen**
Gustav Stuchlich,
Saggasse 5 — Entengasse 17.

Wunderbalsam,

bestes diätetisches Hausmittel
gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Nervenleiden, Sodbrennen, Blähungen etc., Hustenlindernd, frampffördernd, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons franco sammt Riste K. I. —
Apotheker zum Schutzengel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Echt nur mit nebenstehender Nonnen-Schutzmarke.
Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzuführen.
Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. (530) 20-20

SCHULZWECKEN

in jeder Richtung entsprechend ist unsere
neueste Feder
Nr. 548 EF und F grau
aus feinstem Stahl, vorzügl. Qualität
Carl Kuhn & Co., Wien Gebrüdet 1843.
In allen Schreibwarenhandlungen zu haben.
[729] 9-13

Schöne grosse Wohnung

6 Zimmer, Küche, Speis, **sofort zu vermieten**
Quergasse 33.
[1001] 3-3

Wild-Schweinefleisch

bei [1017] 1-1
Samuel Wolff,
Kleiner Ring.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert.
Verlangen Sie Gratisprospect.
H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52 (Schweiz).
(721) 23-104

INDRA TEA

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt
Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. (822) 13-39
Echt nur in Original-Packeten.
Depôts durch Placate ersichtlich.
Depôt bei **F. Binder, Hermannstadt.**

Hustenleidender

nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's Brust-Bonbons.
2740
notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen, wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Keiser's Feit, Katarrh u. Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 20 u. 40 Seller.
Niederlage in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke (Heltauergasse Nr. 59), E. Rumler's Apotheke, Guido Fabritius' Bären-Apotheke, A. Teutsch's Apotheke, Karl Pissel & K. Schmidt's Apotheke, Burgergasse; in Heltau bei Michael Mathias, Julian Bell; in Mühlbach bei Ludwig Binder's Apotheke „Zum Adler“, Wilhelm Lederhiller's Apotheke; in **Freck** in Jos. Sebes' Apotheke; in **Broos** in Jos. Graffius' Apotheke; in **Schässburg** in H. Weber's Apotheke; in **Vizakna** in Heinrich Herzberg's Apotheke. (1011) 1-24

2 Pferde, 1 leichte Kalesche, 1 Leiterwagen, 1 Geschäftswagen,

geeignet für Bäcker, Selcher und Bierverschleifer, sind zu verkaufen. [1015] 1-6
Nähere Auskunft in der Conditorei Frenz.

Fichten (Picea excelsa),

schöne buschige Waare,
50 Centimeter hoch per 100 . . . 15 fl.,
90 Centim. bis 1 Meter hoch per 100 22-25 fl.,
zu haben bei [1012] 1-1
A. Koskovits,
Kunstgärtner,
Hermannstadt, Langgasse Nr. 9.

Die Bären-Apotheke des Guido Fabritius,

Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 27,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
medizinisch-pharmaceutischen Specialitäten,
Nähr- und Kräftigungsmitteln für Kranke und Reconvalescente,
Gummi-Waaren aller Art, Verbandstoffen,
sämtlichen kosmetischen Toilette-Artikeln,
Thierheilmitteln etc. etc. [958] 7-50
Postversandt täglich.

Gröffnung der Winter-Saison

im
Restaurant „Schülergarten“
(nächst dem ehemaligen Pulverturm).
Freundliche Gastzimmer. Geheizte Winterkesselbahn (Beton).
Ausverkauf der auf der heurigen Gewerbe-Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiirten
Habermann'schen Biere, und zwar:
Transsylvania-Bräu, hell. **Salvator-Bock,** dunkel.
Vorzügliche, naturreine Weine.
Zu jeder Tageszeit gute, billige Küche.
Abonnements in u. außer dem Hause. Solide Bedienung.
Um geneigten zahlreichen Besuch bittet
W. Katona.
[1002] 2-3

Bösendorfer's Claviere

stehen auch gegenwärtig an erster Stelle „ausser Wettbewerb“ und werden allgemein als allerbeste, in Oesterreich-Ungarn **unerreichte** Claviere sowohl für den Salon, als auch den Concertsaal anerkannt. Den schlagendsten Beweis ergeben die Programme aller berühmten Pianisten, die in Budapest, Graz, Prag, Wien etc. fast ausschliesslich auf **Bösendorfer's** Clavieren concertiren.
Der kraftvoll edle Klang von unvergleichlichem Tonzauber und die wundervolle Spielart gewahren dem Spielenden das Vergnügen, sein Bestes unbehindert leisten zu können.
Bösendorfer's beliebteste Salon-Modelle zum Fabrikpreise à 600 fl. und 650 fl. (Mignon und Mignon superior) im Wiener Verkaufsaal persönlich als die allergelungensten Stücke aus grosser Anzahl ausgewählt, seien feiner Kundschaft wärmstens empfohlen.
Bösendorfer hat Schule gemacht.
Mit vielem Geschicke ihm nachahmend, baut
Franz Wirth, kön. griech. Hofclaviermacher,
ein überaus gediegenes, sauber gearbeitetes Clavier (Staatspreis, goldene Medaillen, Ehren-Diplome) in 3 Salon-Modellen zu 420, 450 und 500 fl.
In diesen Preislagen ist dem Fertigen auf dem Wiener Platze ein Clavier von gleich feiner Ausarbeitung nicht vorgekommen.
In Ungarn sind Claviere von **Fr. Wirth** sehr beliebt wegen ihres silberhellen, frischen Klanges und der ungewöhnlich lange dauernden Stimmhaltigkeit; besonders dort sehr geschätzt, wo gute Stimmer seltener zu haben sind.
Wer weiche Fülle im gesangreichen Tone liebt, kaufe ein Clavier von
W. Fritz & Sohn.
Der fest begründete Ruf dieser soliden Firma (1804 gegründet) sichert dem Käufer vollste und dauernde Zufriedenheit. Mignon 470 fl., Stutzflügel 500 fl.
Edles Fabrikat von **Proksch:** Piano mil „Stummzug“ 420 fl., Mignon 500 fl.
Gute Piano von **Hölzl & Heitzmann** von 320 fl. bis 380 fl.
Von jüngeren Firmen sind hübsche Instrumente à 250 fl., 280 fl. und 320 fl. vorrätig, auch Piano mit Stummzug, sogenannte „Harfen-Piano“. (Eine sehr wohlthuende Erfindung für die Umgebung des Lernenden.)
Berliner Piano von erster Güte.
Harmonium für Schule und Haus von
Mannborg — Leipzig à 100 fl. und 230 fl.
Mieth - Instrumente zu billigsten Preisen.
Erste siebenb. Clavier- und Harmonium-Handlung
des **Victor v. Heldenberg** (150) 16
in Hermannstadt (Nagyszeben), Heltauergasse 9, I. Stock.

Erleichtert täglich, in
Zuge nach Sonnen-
Prümmern
in Lo
Ganzjährig . . .
Halbjährig . . .
Vierteljährig . . .
Monatlich . . .
Mit Zustellung in
Haus monatlich
Einsende Num
Mit Postver
im Juli
Halbjährig . . .
Vierteljährig . . .
im Ans
Halbjährig . . .
Vierteljährig . . .
Für die Redaktion
Friedrich
Manuskripte wer
gehört; unsonst
genom
Fittal-Abonn
Nr. 24
Der Kö
geföhrt, und a
von den Banne
zeugen berichtet
werde mich in
an den Empfang
glücklicher Gele
Madame Louise
mir nichts Bel
nationalistischer
der Präsidentin
ereifern sich na
nach Rom ver
Bis zum
italienische Kön
gefeiert. Die B
Bevölkerung, i
nannte Begeister
harmlosen und
Der Ruf
der Pariser gew
war meilenweit
entfernt und so
und zu nichts
Bevölkerung die
nicht sympat
sympatisch —
Aber die Menge
und so vermied
Manifestation g
Man tam
Tactgefühl gezei
befleißigten sich
unhöflich auffall
unwürdig erjäh
phrasen wurden
Reporter und G
das Louvre, un
zückenden Lächel
Gerrn Bonnat
sich vor Freude
liebenswürdigem
Urtheils“. Alle
Wesen irgend
eigen sein könne
Aber die
nur in ihrem
hinans, sie wuß
Bedeutung diese
besteht nirgend
Delcassé, er n
das Ende lange
Niemand etwas
Pariser Blätter
Diese Blät
Freude an ihren
Niederlage einer
in klaren Worten